Bitterklee (Menyanthes trifoliata.)

(Der frisch ausgepreſste Saft der eben zur Blüthe aufbrechenden, ganzen Pflanze, mit gleichen Theilen Weingeist gemischt.)

Die gemeine Medicin wuſste bisher keinen einzigen, ächten Weg, die eigenthümlichen Kräfte jeder einzelnen Arzneisubstanz auszuspähen, um zu finden, wozu jede derselben heilsam sey. Sie wuſste sich, in ihrer Armseligkeit, zu dieser Absicht nur an äuſsere Aehnlichkeit derselben zu halten. Da sollte selbst der Geschmack die innere Arzneikraft offenbaren.

Hiernach wurden die bitter schmeckenden Kräuter für gleichwirkend angesehen und zusammen in eine Brühe geworfen. Sie sollten alle die Eigenschaft besitzen und mit einander gemein haben — und zwar einzig diese: gelinde Tonica zu seyn und den Magen (sey's auch, in welcher der unzählbar verschiednen Krankheitszustände es wolle) zu stärken. Daher ward von den neuern Aerzten zu dieser Absicht (die einsichtvollere Nachwelt wird's kaum glauben), ohne dazu ein bitteres Kraut nahmhaft zu machen, schlechtweg *Extractum amarum* verordnet, so daſs es dem Apotheker in's Belieben gestellt ward, welche Kräuter er, mochten sie auch noch so verschiedner Arzneikraft seyn, wenn sie nur bitter schmeckten, auszukochen und die Brühe zu einem solchen Extracte einzukochen, für gut finden

möchte, um der erträumten Absicht des Herrn Doctors, (Gott weifs, welche?) Stärkung mit diesen unbekannten Kräutersäften zu bewirken, Genüge zu leisten.

Unbesonnener konnte man nicht zu Werke gehen, verächtlicher konnte man das edle Menschenleben nicht behandeln. Denn da jedes Kraut, indem es von jedem andern Kraute schon in seinem Aeufsern so auffallend abweicht, dafs die Botaniker ihre sichtbare Verschiedenheit nicht sorgfältig genug aufzählen zu können glauben, auch in seinem innern Wesen und daher auch in seinen arzneilichen Eigenschaften verschieden seyn mufs, eine so dunkle Aeufserung ihres innern Gehalts aber, wie der (bittre) Geschmack derselben ist, am allerwenigsten den merkwürdig verschiednen innern Arzneigeist jedes derselben auszusprechen bestimmt seyn kann; so folgt, dafs wir aus dem blofsen bittern Geschmacke gar nichts weder auf ihre allgemeine, noch auf ihre besondern Arzneiwirkungen, noch auf Gleichheit derselben, also auch nicht auf eine unbedingte tonische Wirkung aller bittern Kräuter ohne Unterschied, als angeblich einzige Arzneikraft derselben schliefsen dürfen — nicht zu gedenken, dafs jedes dieser Kräuter immer etwas Eigenthümliches von Bitterkeit, auch wohl noch einen andern Beigeschmack besitzt, was ohne innere Verschiedenheit der Arzneiwirkung nicht gedacht werden kann, die jedoch kein menschlicher Verstand aus dem blofsen Geschmacke errathen kann.

Auch folgt aus jener Behauptung, wenn wir von Bitterkeit auf magenstärkende Wirkung zu schliefsen thörigt genug seyn wollten, lauter Ungereimtheit und Unsinn. Denn warum sollten dann (sie sind ja bitter genug!) nicht eben so gut das Ohrschmalz, die Galle der Thiere, die Squille, der Lerchenschwamm, die Staphisagria, die Krähenaugen, die Ignazbohne, die

Koloquinte, das Elaterium u. s. w. tonische, Magenstärkende Arzneien seyn, wovon doch mehre den Menschen in mäfsigen Gaben um's Leben zu bringen im Stande sind?

So blind verkannt, und auch so mit andern bittern Pflanzen für gleichbedeutend angesehen ward von der gemeinen Medicin auch die Bitterklee-Zottenblume, ein Kraut, was schon in seinem merkwürdigen Aeufsern, seinem Standorte und selbst in seinem eignen bittern Geschmacke von allen andern bittern Gewächsen in der Natur abweicht. Daher sind auch in der That seine wahren, reinen, eigenthümlichen Arzneiwirkungen und die krankhaften Symptome, die es im gesunden menschlichen Körper hervorbringt, wodurch es ähnliche, natürliche Krankheitszustände (homöopathisch) heilen kann, so besonders und so sehr von denen jedes andern, bittern Krautes verschieden, dafs es lächerlich wäre, dieses Kraut mit den übrigen bittern Kräutern für gleichbedeutend zu halten.

Wie von andern bittern Kräutern fabelt die gemeine Medicin auch von einer Gicht vertreibenden Kraft des Bitterklees, ohne auf den unausbleiblichen Nachtheil und die Lebensverkürzung *) zu achten, welche der anhaltende Gebrauch solcher unpassenden Arzneien in dergleichen Fällen nach sich gezogen hat. Auch weifs man selbst nicht genau, was man unter dem vieldeutigen Worte Gicht verstehen soll, da man eine Menge sehr verschieden schmerzhafter, von mehrerlei Nebensymptomen begleiteter Glieder- und Gelenk-Krankheiten mit einem und demselben Namen bezeichnet.

*) M. s. W. Cullen's Materia medica, II. S. 79 (Leipz b. Schwickert 1790).

Und so soll, wie die nichts unterscheidende, gemeine Medicin uns vorgaukelt, der Bitterklee noch eine Menge andrer pathologischen (nie in der Natur auf gleiche Art erscheinenden) Krankheiten geheilt haben, und dennoch waren, wenn man die sogenannten Beobachtungen selbst ansieht, noch 20, 30, 50 andre wirksame Mittel daneben gebraucht oder dazu gemischt worden, um die Unwahrheit der Behauptung, Bitterklee habe geholfen, recht handgreiflich zu machen. Selbst wenn es in einigen Krankheitsfällen, wie höchst selten, allein gebraucht, auch allein zu helfen schien, so ist selbst dann nichts Nachahmungswürdiges daraus zu lernen, da es nicht aus einleuchtenden Gründen, sondern auf's Gerathewohl gegeben ward, und der angeblich geheilte Krankheitsfall, wie jeder andre, einzeln in der Natur dasteht, daher ganz genau sich nie wieder so ereignet, folglich nie wieder zu heilen vorkömmt.

Blofs die genaue Kenntnifs der reinen, eigenthümlichen krankhaften Einwirkungen der einzelnen Arzneistoffe auf das gesunde Befinden des Menschen lehrt uns untrüglich, welchen, auch nie vorher erschienenen Krankheitszuständen ein Arzneistoff, nach Symptomen-Aehnlichkeit passend ausgewählt, als unfehlbares Heilmittel entgegen zu setzen sey, um sie zu überstimmen und dauerhaft auszulöschen.

Den kleinsten Theil eines Tropfens des unverdünnten Saftes habe ich als eine, in jedem Falle genügende Gabe zu homöopathischem Gebrauche gefunden; fernere Anwendung wird vielleicht zeigen, dafs für zärtliche Personen oder Kinder auch eine weitere Verdünnung nöthig seyn wird.